

Niederneisen fordert nach wie vor die Troglösung der B 54

Die Kommunalpolitik ist dabei, sich für lange Zeit von einer Umgehung an der Aar zu verabschieden. Ein Beschluss des Gemeinderates Niederneisen steht im klaren Widerspruch zu den Plänen des Bundesverkehrsministeriums.

Niederneisen. Die Zuhörer wirken überrascht und für einen Moment sprachlos. Nach einem ausführlichen Sachvortrag von Ortsbürgermeister Karl Werner Jüngst, der sich hauptsächlich mit der Historie und bekannten Sachverhalten beschäftigt, hat der Gemeinderat ohne jede weitere Wortmeldung einen Beschluss zur Ortsumgehung gefasst. Einstimmig.

Das Bundesverkehrsministerium wird aus Niederneisen aufgefordert, die Trassenvarianten 5 und 6 in Planungen und Prüfungen weiter zu verfolgen, die Vorplanungen zu optimieren, aber nach Interessenabwägung zwischen Natur- und Umweltschutz, Anliegern und Gegnern keine Lösung um jeden Preis zu realisieren. Die „Sprachlosigkeit“ der Ratsmitglieder erklärt der Ortsbürgermeister mit Vorarbeit in den Ausschüssen... Echte Neuigkeiten verbreitet er an diesem Abend nicht.

Zuvor hat Jüngst vor Zuhörern aus den Lagern der Umgehungsbeurwörter und -gegner, die der Sitzung still folgen, klar Position bezogen: „Eine Alternative zur Umgehung gibt es nicht“, sagt der Ortsbürgermeister über die Belastungen an der Bundesstraße und hält Abstufungen („dann haben wir einen Träger mit noch weniger Geld“) oder Temporeduzierungen für wenig hilfreich. Der Verkehr bleibt. Und Jüngst sagt auch: „Es gibt keine Lösung, die alle entlastet und

niemanden belastet.“

Die Kommunalpolitik wünscht bei der Trasse eine abgedeckte Lösung, eine Troglösung mit möglichst geringer Belastung auf die Umgebung, und steht damit im klaren Widerspruch zu den Absichten des Verkehrsministeriums. Das hat schriftlich erläutert, dass die Trassen 5 und 6 aus wirtschaftlichen Gründen nicht weiter verfolgt werden und angedeutet, eine Ortsumgehung für Niederneisen und Flacht könne nur aus den Varianten eins bis vier entstehen. Aus Sicht des Gemeinderates kann aber keine dieser Trassen verwirklicht werden – gewaltige Brückenanlagen würden das Aartal zerstören, Ortschaft und Aartal optisch geteilt.

Kosten mit Sprengkraft

Welche Sprengkraft hinter den unterschiedlichen Vorstellungen liegt, verdeutlicht nicht nur ein Blick auf Kosten von 15 bis zu 55 Millionen Euro für die Troglösung. Für das Projekt wurden im Bedarfsplan jedoch nur elf Millionen Euro angemeldet.

Inzwischen deutet sich sogar an, dass die Aarumgehung vermutlich gar nicht in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgerückt wäre, wenn die Kosten für das Projekt vorher genauer bekannt gewesen wären.

„Das Thema wird uns noch lange beschäftigen“, kündigt Karl Werner Jüngst aus dem „Vorstadium“ einen Langzeitprozess an, der bei der Fortschreibung des Verkehrswegeplans Mitte des Jahrzehnts seine Nagelprobe findet. Dass die Bagger schon in absehbarer Zeit anrücken könnten, wie von Neubaugegnern behauptet, hält der Ortsbürgermeister für ausgeschlossen. *bbw*